



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

a) Fallenschlösser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

Der Schlussriegel wird durch die Schleppfeder und durch die Zuhaltung festgehalten (Taf. 16, Abb. 1, und Taf. 17, Abb. 1).

Der Schlüssel besteht aus Raute, Rohr und Bart (Taf. 16, Abb. 7a, b). Letzterer hat zur grösseren Sicherung verschiedene Einschnitte, die auf im Schlosse befestigte senkrechte und wagerechte Blechstreifen passen.

Schlösser, welche nur von einer Seite geschlossen werden können und solche, bei welchen die Schlüsselöcher auf beiden Seiten der Tür gegeneinander versetzt sind, (sog. Elberfelder Schlösser), können der grösseren Sicherheit halber gebohrte Schlüssel erhalten.

Drückerfallen werden als hebende (Taf. 16, Abb. 1, 2, 3a) und schiessende (Taf. 16, Abb. 4c und Taf. 17, Abb. 1, 2) Fallen konstruiert, je nachdem sie durch den Drücker in die Höhe gehoben oder in das Schloss horizontal zurück gezogen werden. Die letztere Anordnung ist bei Zimmertüren die gewöhnlichste. Die Drücker stecken in der sogen. Nuss (Taf. 16, Abb. 1, Taf. 17, Abb. 1) des Schlosses; an dieser befindet sich ein Hebel, welcher die Falle bewegt; die Nuss und die Falle werden durch zwei Federn festgehalten.

Nachriegel erhalten die Schlösser solcher Türen, die von innen bequem abgesperrt werden sollen z. B. Badezimmer, Schlafzimmer etc. (Taf. 16, Abb. 1, und Taf. 17 Abb. 1).

Unter einer Schlossgarnitur versteht man Drücker, Nachriegelgriff und Schilder, wenn dieselben in besserer Ausführung hergestellt werden.

2. Die wichtigsten Schlossarten.

Es gibt die mannigfachsten Sorten von Türschlössern, die sich durch die Anzahl der in ihnen auftretenden Verschlüsse und durch die übrige Konstruktion unterscheiden.

Man kann dieselben wie folgt einteilen:

a) Fallenschlösser.

Das sind Schlösser, die nur Fallen haben, also nicht abschliessen können. Die gebräuchlichsten sind:

1. Die eigentliche Türfalle, ein Kastenschloss mit hebender Falle, auf beiden Seiten mit Winkelhebel-drücker oder auch auf der Schlossseite mit Winkelhebel und auf der anderen dagegen mit Drücker (Taf. 16, Abb. 3a).
2. Das Laufs Schloss, ein Einsteckschloss mit schiessender Falle und Drückerpaar.
3. Das Knopfriegelschloss, ein Kastenschloss mit schiessender Falle, bei welchem die Falle auf der Aussenseite mit Schlüssel, auf der Schlossseite mit Zugknopf bewegt wird (Taf. 16, Abb. 6a).

b) Riegelschlösser.

Das sind Schlösser ohne Fallen nur mit Schlussriegel, zuweilen ausserdem mit Nachriegel; sie werden als Kasten- und als Einsteckschlösser gebaut und dienen zum Abschluss einfacher Türen (Taf. 16, Abb. 5a). Solche mit Nachriegel sind als Abortschlösser gebräuchlich.

c) Schlösser mit Falle und Riegel.

Es sind dies die gebräuchlichsten Schlösser für Zimmertüren, sie werden gebaut als

1. Kastenschlösser (Taf. 16, Abb. 1, 2, 4, 8)

- a) mit hebender Falle und Winkelhebel,
- b) mit hebender Falle und Drücker,
- c) mit schiessender Falle und Drücker,
- d) mit und ohne Überbau,
- e) ein- und zweitourig,
- f) mit und ohne Nachriegel.

Kastenschlösser werden an Türen mit dünnerem Rahmenwerk und an solchen in gewöhnlichen Räumen verwendet.

2. Einsteckschlösser (Taf. 17, Abb. 1)

- a) mit hebender Falle und Drücker,
- b) mit schiessender Falle und Drücker (das am meisten angewandte Zimmertürschloss),
- c) ein- und zweitourig,
- d) mit und ohne Nachriegel,
- e) mit gerader Stulpe und mit schräger Stulpe, erstere für einflügelige, letztere für zweiflügelige Türen,
- f) mit auf beiden Seiten gleichstehendem Schlüsseloch oder mit versetztem Schlüsseloch (das sogenannte Elberfelder Schloss). Letzteres hat den Vorteil, dass man nicht durch das Schlüsseloch sehen kann, dagegen den grossen Nachteil, dass auf der einen Seite das Schlüsseloch nicht senkrecht unter dem Drücker liegt.